



(v.l.) Kuratoriumsvorsitzender Jürgen Lohmann, die Stiftungspaten Ingo Steinel, Theresia und Christoph Paul, Dieter Kösterherm sowie Stiftungs-Geschäftsführer Gregor Korsten.

## Bürgerstiftung im Dialog

■ (hc - woe) Am 3. März konnte Jürgen Lohmann als Kuratoriumsvorsitzender zahlreiche Paten, Spender und Unterstützer der Bürgerstiftung Herzebrock-Clarholz im Saal Schlüter begrüßen, die sich ein Bild von der Arbeit der Stiftung machen konnten, Gelegenheit zu Information und Austausch wahrzunehmen und einen unterhaltsamen Abend zu erleben. Vor 14 Jahren wurde die Stiftung vom 2014 verstorbenen Norbert Hülsmann ins Leben gerufen.

Unter dem Leitspruch „Wir für unsere Gemeinde“ unterstütze die Bürgerstiftung seit ihrer Gründung all das, was nicht nur öffentlich gefördert werden könne, sondern wofür Bürger gemeinsam Verantwortung übernehmen wollen, so Lohmann. Und es gebe inzwischen zahlreiche Vorhaben, die durch finanzielle Begleitung seitens der Bürgerstiftung realisiert werden konnten. Die stellvertretende Bürgermeisterin Hildegard Haggenev sprach von Seiten der Gemeinde der Stiftung große Anerkennung für ihre Arbeit aus. „Bei einem breit gestreuten Spektrum der Förderung stehe der Mensch immer im Mittelpunkt. Sie zeigen, das Ihnen das Gemeinwohl am Herzen liegt.“ „Die Bürgerstiftung fördert Kunst, Kultur, Jugendarbeit und andere soziale Bereiche“, stellte Geschäftsführer Gregor Korsten, „in diesem Jahr mit einem Betrag von 35 000 Euro.“ Das Stiftungskapital belaufe sich mit Ende 2015 auf rund 760 000 Euro und habe sich damit seit der Gründung fast verachtfacht. Beim derzeit niedrigen Zinsniveau sei die Stiftung jedoch auf dauerhafte Patenschaften angewiesen. Zu ihnen gehören heimische Unternehmen ebenso darunter wie Privatpersonen. Meist werden hier Beträge zwischen 500 und 2000 Euro pro Jahr gespendet. Beispielsweise haben die Firma Steinel und die Volksbank im Ostmünsterland ihre Patenschaften in Silber (1000 Euro im Jahr) bis 2020 verlängert haben. Neu dabei ist das Ehepaar Paul mit einer Silber-Patenschaft. Ein neues Sonderkonto für die Flüchtlingshilfe

mit derzeit 9000 Euro mache es möglich, in diesem Jahr Förderungen in Höhe von 6500 Euro zu gewähren, so Korsten. Ingrid Vornholt von der Gemeindeverwaltung gebühre dabei ein besonderer Dank, sie gebe wichtige Hinweise auf Unterstützungsbedarf für Flüchtlinge. Zwei Beispiele für die Unterstützung durch die Bürgerstiftung kamen von den ortsansässigen Schulen: So berichtete Claudia Strässer, Schulleiterin der Wilbrandschule, vom Deutsch-Förderprogramm für z.Zt. 18 Schüler, und Anne Fallner-Ahrens, didaktische Leiterin der Von-Zumbusch-Gesamtschule vom erfolgreichen, schulübergreifenden MINT-Bereich. Zur jährlichen Veranstaltung Bürgerstiftung im Dialog gehört auch immer ein unterhaltsamer und lehrreicher Programmteil. Mit seinem Vortrag „Menschen sind begrenzt“ wurde Rainer Schmidt dem voll gerecht. Der Gastredner, ehemaliger erfolgreicher Tischtennisspieler, evangelischer Pfarrer, Referent und Kabarettist, schaffte es, mit viel Humor, eigener Erfahrung und tiefen Einsichten, einen unverkrampften Blick auf das Thema Inklusion zu richten. „Menschen sind prinzipiell begrenzt – aber was heißt behindert?“, fragte Schmidt. Jeder sei in bestimmten Fähigkeiten eingeschränkt und keiner käme darauf zu sagen: „Ich kann nicht Klavier spielen, also bin ich behindert.“

Rainer Schmidt, der ohne Unterarme und mit einem verkürzten Oberschenkel auf die Welt kam und sich dessen natürlich bewusst war, lernte die Klassifizierung „behindert“ und deren Auswirkungen aber erst kennen, als er auf der Sonderschule „mit 15 komischen Kindern in eine Klasse“ kam. Eine großartige Frage stellte dann der Rektor der Gymnasiums, auf dem Schmidt sich später anmelden wollte: „Was müssen wir tun, damit Sie bei uns Ihr Abi machen können?“ Rainer Schmidt plädierte am Ende seines kurzweiligen Vortrags für ein Verständnis von „Inklusion als dem selbstverständlichen Zusammenleben von total verschiedenen Menschen.“ ■